Pflasterstein-Ballade

Autor(en): **Jürgmeier**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **6 (1980)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-359340

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

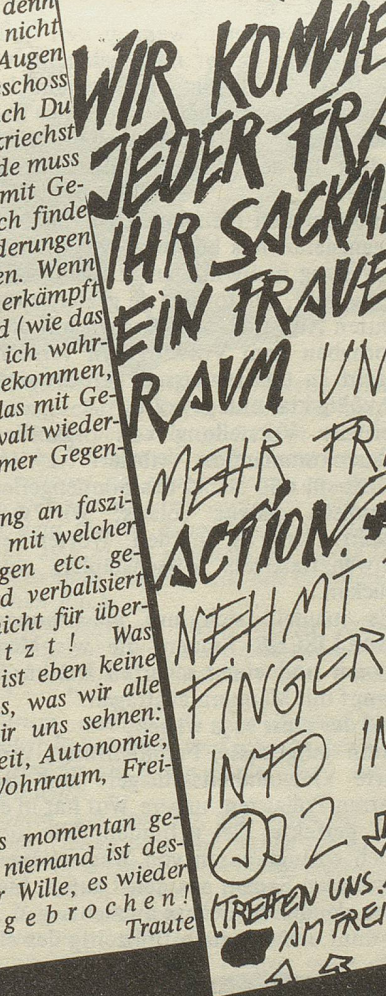
vom Staatsbudget, im Wohnblock, auf'm Arbeitsmarkt u.v.a.m. Mit dieser Art Gewalt scheinen wir uns aber alle mehr oder weniger zu arrangieren (bis auf diejenigen, die trotz Psychoanalyse in einer sog. Anstalt 'landen). Die einen basteln sich eine eigene kleine Welt, die anderen versuchen dem Gröbsten zu entfliehen, indem sie sich auf den Weg zurück zur Natur machen, wieder andere passen sich so an, dass sie von dieser Gewalt gar nichts mehr merken.

Noch immer haben wir keine gleichen Rechte in der Schweiz, obwohl alle Menschen vor dem Gesetze gleich sind (BV Art. 4). Aber diese Ungerechtigkeit berührt offenbar nur wenig Gemüter, frau lebt eigentlich auch gar nicht so schlecht ohne gleiches Recht! Nun, und das ist ja sogar noch eine systemimmanente Forderung (und auch ein allg. Menschenrecht, wie frau weiss). Stellen wir uns nur mal vor, wir hätten auch mal eine systemsprengende Forderung... Aber lassen wir das, bleiben wir bei einer konkreten Forderung, bei einem alten Bedürfnis: ein Frauenhaus (es kommt mir eben jetzt so in den Sinn von wegen AJZ). Sicher ist es nur die berühmte Minderheit, die dieses Haus braucht, ebenso, wie das Opernhaus! Ich frage mich aber, mit welchem Recht bekommt letzteres Millionen und Abermillionen, und ein Frauenhaus keinen Rappen? Wer von Euch möchte ein Frauenhaus? Wer von Euch ist bereit, dafür auf die Strasse zu gehen und gegebenenfalls ein Gummigeschoss, Tränengas oder Prügel einzustecken? Was ist grösser: der Wunsch oder die Angst? Ich weiss, wir haben alle Angst, auch die steinewerfende Jugend hat Angst, denn auch sie ist die handgreifliche Gewalt nicht gewöhnt... doch haste einmal die Augen voll Tränengas und ein Gummigeschoss am Kopf gehabt, dann greifst auch Du vielleicht zu einem Stein... oder kriechst unter die Bettdecke. Ich finde, jede muss selber entscheiden, ob sie auch mit Gewalt kämpfen will. Ich persönlich finde es besser, wenn wir unsere Forderungen ohne Gewalt durchsetzen können. Wenn mir aber etwas, was ich mühsam erkämpft habe, wieder weggenommen wird (wie das AJZ der Jugend), dann würde ich wahrscheinlich auch so eine Wut bekommen, dass ich imstande wäre, mir das mit Gewalt Wegggenommene mit Gewalt wiederzuholen. Gewalt erzeugt immer Gegengewalt!

Etwas, was mich von Anfang an fasziniert hat, ist die Direktheit, mit welcher Wünsche, Ideen, Forderungen etc. gebracht werden. Utopie wird verbalisiert und gefordert, und zwar nicht für übermorgen, sondern für j e t z t ! Was sag' ich, Utopie, nein, es ist eben keine Utopie, sondern es ist das, was wir alle leben wollen, wonach wir uns sehnen: Menschlichkeit, Zärtlichkeit, Autonomie, kein Stress, genügend Wohnraum, Freiheit.

Obwohl das Jugendhaus momentan geschlossen worden ist – niemand ist deswegen deprimiert, unser Wille, es wieder zu bekommen ist u n g e b r o c h e n ! Wir kämpfen weiter!

Traute



Pflasterstein-Ballade

Sie haben dich
in Beton geboren,
und heute beklagen sie,
dass du,
Betonkind,
Stein an den Händen hast.

Sie haben dich eingemauert
in eine Welt
voller Krieg und Zerstörung,
hinter den Mauern der Anonymität
hast du dir Drogen und Depression geschossen,
gegen den Irssin dieser Zeit.

Sie haben dich
in Beton geboren,
und heute beklagen sie,
dass du,
Betonkind,
Stein an den Händen hast.

Sie haben dir
den Mund zugepflastert,
mit rhetorisch garnierter Gewalt,
auf dass du schwiegest
gegen den Wahnwitz
– und nurmehr in dich hineinschrieest.

Sie haben dich
in Beton geboren,
und heute beklagen sie,
dass du,
Betonkind,
Stein an den Händen hast.

Du hast Barrikaden gebaut,
aus Baumaschinen und Blumenkisten,
gegen die Betonstadt,
die dich erstickt,
hast kaputt gemacht,
was dich kaputtmacht.

Sie haben dich
in Beton geboren,
und heute beklagen sie,
dass du,
Betonkind,
Stein an den Händen hast.

Aber, die Antwort
ist für deinesgleichen immer dieselb
Stein, Stein und nochmals Stein,
das Bezirksgefängnis ist gut gemau
und sie haben nicht nur mächtiger
sondern auch härtere Steine.

Sie haben dich
in Beton geboren,
und heute beklagen sie,
dass du,
Betonkind,
Stein an den Händen hast.

Jürgmeier

aus: 'die Zürcher Unruhen
Texte der Oltener Gruppe